

*Gesandtschaftsinstruktionen für (Lorenz Blumenau und Hans von Kronmetz<sup>2)</sup>, Gesandte Hz. Sigismunds zu NvK und zum Papst. NvK solle eindringlich ermahnt werden, die Brunecker Verträge einzubalten. Sollte NvK sich dazu nicht bereit zeigen, solle man dem Papst im Einzelnen die Gründe für das Vorgehen gegen NvK darlegen. Die jüngste Eskalation des Streits wird eingehend geschildert.*

*Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Liber fragmentorum 1/3 f. 62<sup>r</sup>-63<sup>v</sup> (Überschrift: Die werbung an den cardinal auch den papst); (16. Jb.): MÜNCHEN, StB, Cgm 975 f. 294<sup>r</sup>-297<sup>r</sup>.*

Von erst zureden mit dem cardinal, das er den tadingen, verschreibungen und verheissen, damit er sich gen unserm genedigen herrn verpflichtet hat, nachkome, als er sich dann das mit ubergabung der brieffe in ir beder bewesen mundtlich auch erboten hat.

Ob aber der cardinal furziehen würde, das solhs also nicht mocht erlangt werden bei unserm heiligen vater dem babst, des er sich dann erboten hat auszuburgen, es geschech dann widerkerung, als er das auch in seiner schrift berurt.

Das im da engegen werd furgelhalten das fruntlich abschaiden mit verschreibung, darum er gebeten hab und in ander weg dazumal nicht anders von im verstanden ist dann das, das mit seinem guten willen also beleiben und nicht verrer geeiffert werden solt, zusambt der schrift von im gegeben, dabey sich auch unser genediger herr hab erboten. Sey, das er sich fre(undlich) gen im halt, als er dann desgleichen auch tün well. So sey er in solhem willen und vermügen, das er in und sein gotshaus aus solhem und grossem wol mag ergetzen, und hofft, das er nicht anders dawider betracht noch bestell oder verhenng furgenomen werden wie dann, das auf die maynung mit fuglichen wortten mag furgelhalten werden.

Würd dann von im verstandnen, das er dem nicht nachkomen und geverlich auszug darinn tun und notdurfft würd, das an unnsern heiligsten vater den babst zubringen, das dann seiner heilikeit erzielt werde, wie sich derselbe cardinal durch verschreibung zu Salczburg gemacht<sup>3)</sup> und den erczbischoven daselben mitsambt im und andern besigelt verwilligt und verpflichtet hat, unsern gnedigen herren zu beleiben lassen, als dann ander bischoff sein vorvaren desselben unnsers herren vordern und in haben beleiben lassen. Darnach hat er sich ainer aynigung mit unserm genedigen herren auf ir beder lebtag verschriben<sup>4)</sup> under anderm ynnhaltend, ob zwischen in entstunden zwitrecht, daz das nach ausweisung serselben verschreibung ausgetragen und entschaiden solt werden. Uber das er aber in beschuldigt hab, das im seine gelimphen berürt und darin process furgenomen und gemacht sein im unwissend, dann alsvil das lanndmërweis an in hab gelangt. Und er hab sich vor unserm heiligen vater dem babst erboten, ob in der cardinal des beschuldigt, das er sich des da wolt verantworten. Und sey also auf die appellation<sup>5)</sup>, so er mit anhangen ettlicher briesterschaft hab allzeit im furnemen gewesen, dem nachzugeen, und darauf ain fatal erlangt wurd.<sup>6)</sup> Wiewol der cardinal daselbs unsern genedigen herrn des nicht beschuldigen wolt noch dan klagen oder furbringen, so hat er doch die process nicht vollen und in und die seinen der allzeit in sorigen steen lassen.

Und als der cardinal auch solh gross vordrug und spruch umb sloss, herrschaft, manschaft, lehenschaft, lannd und leut, perkwerkh, saltzerctzs unnd annders, das zu regalia gehört, so unnsers genedigen herrn vordern und er von lanngen jaren her berubtlich und unangesprochen rechtlicher ansprach in nutz und gwer gehabt haben, getan hat in furnemen seinem gotshaus zugehorn, das unsern genedigen herrn frömd deucht, und maynt, das er des pillich vertragen wër nach der verschreibung ze Salczburg<sup>7)</sup> auch daz das sünst pilleich wër. Und hat sich unser genediger herr erbeten, ob er in ye ansprach daruber nicht vertragen wolt, das er im vor unserm heiligen vater dem babst, alsverre das die geistlichait berürt, und vor unserm herren dem kaiser umb weltlich sachen rechtens nicht wider sein solt.

Dawider aber des cardinals amptlüt, die weil si bed zu Mantaw gewesen sein<sup>8)</sup>, unnsers gnedigen herren erczknapen, die dann am ercz, als bey Gernstain, das in seiner gnad furstentumb und lanndmerk gelegen ist, ausgestossen und in des entwert wolten haben. Und nach dem er aber im selber schuldig was, sich seiner gwer und herlikait zu halten, halt er sich noch seiner gewer.

Das im nach dem abschaid zu Mantaw soverrer umb die und ander ir misshellung komen ist, das sich der cardinal erboten hat, durch ettlich undtertayding mit unserm genedigen herren in frewntlich red und taiding zekomen, und begert ettwa der seinen, als in gehaim und nicht offenlich zu tagen gen Brawnek zu im sennden, das auch also beschehen. Und herr Parczival von Annenberg<sup>9)</sup> vor im dahyn gesandt ist und daselbs gütlich taiding angevangen sind. Und als es aber an das ercz kam, erbot sich derselbe her

Parzival, das ercz ain jar oder zway zu ruen lassen und das yetweder tail das nicht arbaitten solt, desgleichen all andre sachen zwischen in auf solh zeit gutlich anzustellen, darzwischen frewntlich teg zuhalten und die zuveraynen oder rechtlichen austrag furnemen, doch yedem an seiner gwer, herlikaiten und rechten unvergriffenlich und an schaden. Das aber derselbe cardinal nicht nachgeben wolt, sunder des halten, nach dem er maynt, das in sein regalia gehorn. Und ward also des benanten unsers gnedigen 50 herren erbieten von im gantz verachtet und abgesehen. Sunder so vordert der cardinal sein priesterschafft zu im daselbs hin gen Brawnekg vor der karwochen<sup>10)</sup>, die lagen uncz auf den Ostertag da, das er in weder seelsorg, kresim noch solhz so in zugehort nicht verleihen noch geben wolt, si hielten dann interdict, wiewol in unnsere gnediger herr vor offentlich versichert, das mit offen instrumenten hat lassen anslahen<sup>11)</sup> und der bull der processen<sup>12)</sup>, darynn er unsicherhait furzoch, damit genug tet und das getan 55 hat in hanngenden rechten, wiewol davon appellirt und ain fatal daruber erlangt und nicht widerrufft ist. Und besunder sein peichtvatter da gehalten ward, das er villeicht, ob er gegenwurtig gewesen solhz seins ungutlichen fürnemens, vertragen wer. Das und anders, besunder mit der ercz und das er sein slosser liess pawen und merklich offenbar mit volk, zeug, speis und ander notdurfft zu der wer zurichten, die weil unser herr der kayser volk, als umb Luncz und daselbs umb lang<sup>13)</sup>, den der cardinal an dem nachstvergangen herbst durch sein botschafft angerufft hat, in in seiner schirm und seins gotshaus sloss und herschaft inzenemen, dabey auch nichtz gutz zuversteen, sunder das swerlich wider unserm gnedigen herrn was, angesehen, kund sich unser gnediger herr nicht versehen, das er frewntlich oder gleicher weg mugen sunderlich frombdlich stellen wolt, da in der egenanter herr Parzival auf solh sein abslahen des gutlichen anstands auch aufhaltung der priesterschafft und verzeihung seelsorg und ander etc., im lauter 65 sagt, daz das unnsere gnediger herr noch sein landtschaft das nicht leiden kunden noch mochten, sunder dar zu getan wurde, damit si solhz vertragen und si sich des widerhalten wurden.

Und er ward bewegt, sein volkh gen Brawnekg zusenden, und kam darnach selber, dar mit bewahrung und absag vor seinem furnemen, doch nicht strenklich darynn zuhandln. Aber die seinen hâben von erst heraus zuschiessen und ward der cardinal noch die seinen nicht gelaidigt, sunder also gehalten, damit das 70 zu gutlicher taiding und frewntlicher bericht kam, als vor gemelt ist, in dem er sich Taufers, das sein vaterlich erb ist, undterwand, auf das auch destermynder davon icht bekriegt werden. Und was im dann mer von dem cardinal betaidigt ward, das aber den schaden, darzu in der cardinal mit seinem fromden furnemen bewegt hat, die sich auf lx<sup>m</sup> gulden ziehen, nicht geleicht.

Und solhz seiner heilikait verkund, das die sachen nicht anders sein gehandelt worden und in bitten, 75 das er anders nicht gestatt furzenemen, sunder dem als das verbriefft, verhaissen und bericht ist, nachzemen, wann solt das mit hertikait furgenomen werden, das mocht solchen unfug, verachtung der peen und process auch anders geistlichs gewalts widerstend bringen, daraus grosser unrat, ungehorsam und grosser schaden und irrung komen, dann die sach zu rechtvertigen nutz bringen mocht, als si dann das mit andern notdurfftigen worten, die darzu dienen, wissen furzebringen. 80

---

50 halten nach: *folgt gestr.* unsers gnedigen herren erbieten. 67 getan: *ü.d.Z.*

---

1) *An diesem Tag wurden die Reisespesen ausgezahlt; s. INNSBRUCK, TLA, Oberösterr. Kammerraitbuch, Bd. 1 f. 104<sup>v</sup>: Item eodem die (13. Mai 1460) hab ich geben herrn Hannsen von Crometz und doctor Lorennczen zerung zu dem babst: lx mr. für ii<sup>e</sup> Reinisgulden.*

2) *S. Anm. 1. Vgl. auch eine Notiz in BOZEN, SLA, Codex Handlung f. 132<sup>v</sup> (im direkten Anschluss an Nr. 6203): Item d. dux misit ad civitatem Senarum ad s. d. nostrum papam et eciam ad cardinalem doctorem Laurentium Blumenaw, d. Johannem de Cronmetz, marescalcum, consiliarios suos. Et habuerunt litteras credentiales, sed quid dixerunt vel in commissione habuerunt, nobis non constat.*

3) *S.o. Nr. 1105 (1451 März 15).*

4) *S.o. Nr. 3788f. (1454 Januar 13).*

5) *S.o. Nr. 5489 (1458 Februar 6).*

6) *S.o. Nr. 6084 (1460 Januar 1).*

7) *S.o. Nr. 1105 (1451 März 15).*

8) *Zur Vertreibung der Erzknappen vgl. oben Nr. 6134.*

9) *Parsifal von Annenberg, herzoglicher Rat. Er verhandelte mit NuK Mitte April 1460 in Bruneck; s.o. Nr. 6193 Z. 36-47.*

10) *S.o. Nr. 6122.*

- <sup>11)</sup> *Vgl. oben Nr. 5490 (1458 Februar 6).*
- <sup>12)</sup> *S.o. Nr. 5397 (1457 November 12).*
- <sup>13)</sup> *Gemeint sind die Truppen des im kaiserlichen Namen gegen Gf. Johann von Görz kämpfenden Söldnerführers Jan Wittowitz; vgl. oben Nr. 6058 Anm. 2, 6076 Anm. 2.*